



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Kantonale Denkmalpflege



Europäischer Tag des Denkmals 2022 – Basel 10. September

Rund um die Spalenvorstadt



Inhalt

3 Herzlich willkommen zum

Europäischen Tag des Denkmals!

Esther Keller, Regierungsrätin
Vorsteherin des Bau- und Verkehrs-
departements des Kantons Basel-Stadt

4 Wichtig vorab!

5 Rahmenprogramm

6 Im Überblick

8 Die «Spalen»

Streiflichter auf einen geschichtsträchtigen
Mikrokosmos
Peter Habicht

Rundgänge

4 Führungen

10 Altstadt und Uni-Campus: Zur städtebau-
lichen Entwicklung // Vielfältige Moderne in
der Spalenvorstadt

11 Aus den Augen, aus dem Sinn: Jüdischer
Friedhof und Kloster Gnadental // Kreuz
und quer durchs Quartier

Häuser & Geschichten

12 Führungen

12 Gepflegt und gehegt: Das Spalentor //
Authentische Nutzung eines alten Hand-
werkerhauses

13 Zwischen Vorstadt und Stadtmauer // Altes
Haus mit grosser Zukunft

14 Wo einst die Rosen blühten // Ungeahnte
Gartenidylle

15 A Secret Garden Idyll // Erneueres Gesell-
schaftshaus als politisches Zeichen

16 Architektur für die Musik: Zur baulichen
Entwicklung der Musik-Akademie // Am
musikalischen Puls der Zeit: Zur Geschichte
der Musik-Akademie

17 Einst zwei in einem: Gewerbeschule und
Gewerbemuseum

19 Repräsentative Moderne: Das Kollegien-
haus der Universität

20 Hommage an die Musik-Akademie

Serenadenkonzert im Grossen Saal der
Musik-Akademie Basel

Und ausserdem

Tramoldtimer - Jüdisches Museum -
Feuerwehrmuseum - Berufsfeuerwehr -
Hesch gseh?

24 Rundfahrten mit historischen Trams

26 Jüdisch für Anfänger und Fortge-
schrittene // Entdeckungsreise durchs
Feuerwehrmuseum Basel // Mitten
drin und immer bereit: Die Berufsfeuer-
wehr

27 Hesch gseh? - Rundgang für Kinder

27 Impressum

Herzlich willkommen zum Europäischen Tag des Denkmals!



Foto: BVD, Gerry Facher

«Rund um die Spalenvorstadt» öffnet die Kantonale Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit der Musik-Akademie, der Universität Basel, dem Jüdischen Museum der Schweiz, dem Feuerwehrmuseum Basel und privaten Hausbesitzer:innen Tür und Tor von historischen Baudenkmalern. Einmal mehr zeigt sich auf engstem Raum eine hohe kulturelle und architektonische Vielfalt: von einem der schönsten mittelalterlichen Stadttore der Schweiz, dem Spalentor, über das Kollegienhaus der Universität von Roche-Architekt Roland Rohn bis hin zum «Eingangstor» der Basler Feuerwehr von Ueli Marbach und Arthur Rüegg, die mit ihrem Bau in der Spalenvorstadt neue

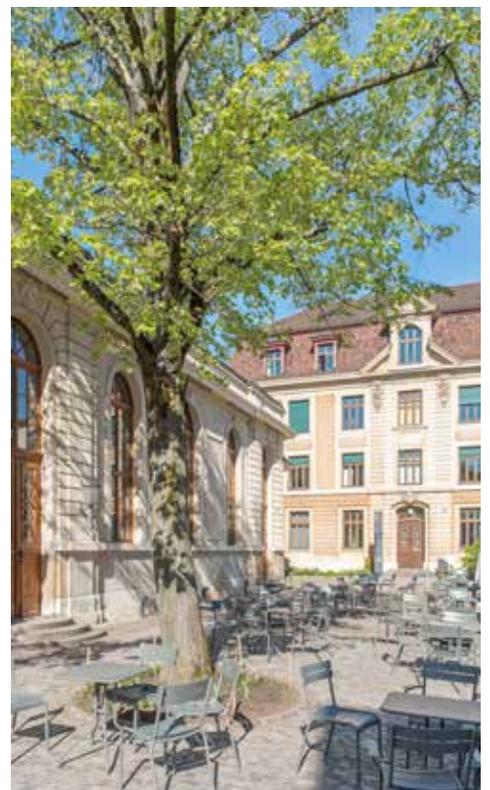
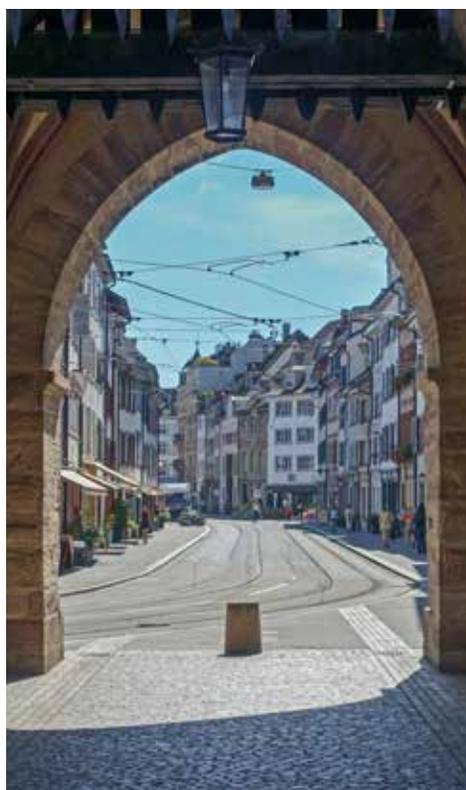
Masstäbe für zeitgemässes Bauen im historischen Kontext setzen.

Die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt vermittelt tagtäglich auf den Baustellen, in Besprechungen mit Projektierenden und Handwerkern, bei Führungen und Vorträgen den Wert der einmaligen Baudenkmalern, die Basel ein unverwechselbares Gesicht geben. Und immer wieder leistet sie mit ihrem Know-how einen vermittelnden Einsatz für deren Erhaltung. Jüngstes Beispiel ist das erfreuliche Resultat der Testplanung des Campus der Musik-Akademie Basel. Hier konnten die Ansprüche einer modernen Musikhochschule mit den Bedingungen der Altstadt und den bestehenden Bauten dieser Institution in Einklang gebracht werden. Angeregt wurde das Verfahren von der Kantonale Denkmalpflege, die auch einen erweiterten Perimeter unter Einbezug des Hofes mit der Vera Oeri-Bibliothek vorschlug, um für die Bedürfnisse der Musik-Akademie eine Lösung zu finden, die den historischen Kern der Anlage rund um das Gründungsgebäude von 1903 schont. Damit bleibt die Institution der Musikhochschule im Zentrum Basels erhalten und ihre wechselvolle Geschichte kann im Spiegel ihrer

historischen Bauten erlebt werden. Lassen Sie sich den Campus von der Kantonalen Denkmalpflege zeigen und entdecken Sie seine verborgenen Geheimnisse!

Dass wir Ihnen ein derart vielfältiges Angebot von Besichtigungen bieten können, ist nur dank Hausbesitzer:innen, Bewohner:innen und Institutionen möglich, die sich dafür begeistern liessen, zum Europäischen Tag des Denkmals ihre Liegenschaften für ein breites Publikum zu öffnen. Und natürlich dank der Fachleute, die unsere Denkmalpflege bei den Führungen unterstützen. Besonders freut mich die Mitwirkung des Basler Kammerorchesters. Ihnen herzlichen Dank und allen viel Vergnügen beim Entdecken «Rund um die Spalenvorstadt»!

Esther Keller, Regierungsrätin
Vorsteherin des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt



Wichtig vorab!

Samstag, 10. September 2022

Nur mit Anmeldung!

Die Teilnahme bei allen Führungen und Veranstaltungen am Denkmaltag ist kostenlos; die Teilnehmer:innenzahl ist jedoch beschränkt.

Für **fast alle** Führungen ist eine **Online-Anmeldung mit Print@Home-Tickets obligatorisch**.
Anmeldung: Ab **3. September** via www.denkmalpflege.bs.ch oder direkt auf unserer Veranstaltungsseite www.basler-baukultur.ch.

Es gibt 2 Ticket-Kategorien:

Die einen Tickets - mit QR-Code - müssen am Denkmaltag, 10. September, am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule **eingescheckt** werden: Ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Beginn der Führung.

Mit den anderen Tickets kann man sich am Denkmaltag **direkt zum Treffpunkt** begeben.

Die Ticket-Kategorie ist jeweils bei den Details zu den Führungen und Veranstaltungen aufgeführt, zudem in der Übersicht auf S. 6/7: ● ●

Änderungen

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website www.denkmalpflege.bs.ch über allfällige Programmänderungen und Anpassungen nach Drucklegung dieser Programmzeitung!



Rahmenprogramm

Samstag, 10. September 2022

Eröffnung Tag des Denkmals

9.30–10.30 Uhr

Ort: Musik-Akademie Basel,
Grosser Saal, Leonhardsstrasse 6
→ **Karte S. 7: #2**

Eröffnung:

Esther Keller, Regierungsrätin
Kanton Basel-Stadt

Zur Musik-Akademie:

Stephan Schmidt, Direktor der
Musik-Akademie Basel

Baukulturelle Einführung:

Daniel Schneller, Kantonaler
Denkmalpfleger

Anschliessend Apéro

Eintritt frei
Keine Anmeldung/Tickets
erforderlich



Serenadenkonzert im Grossen Saal der Musik- Akademie Basel

17.30–18.30 Uhr

Ort: Musik-Akademie Basel, Leon-
hardsstrasse 6 → **Karte S. 7: #2**

Eine Hommage an die Musik- Akademie

Werke von Bartók, Veress und
Huber

Kammerorchester Basel
Delyana Lazarova, Leitung
Daniel Schneller, Moderation

Details: S. 20–22

Eintritt frei
Keine Anmeldung/Tickets
erforderlich



Denkmaltag-Ausklang

Ab 17 Uhr – Vor und nach dem
Serenadenkonzert

Ort: Musik-Akademie Basel,
Innenhof, Leonhardsstrasse 6
→ **Karte S. 7: #2**

Geselliges Beisammensein bei Speis & Trank

Eintritt frei
Keine Anmeldung/Tickets
erforderlich



Informationsstand der Kantonalen Denk- malpflege

8.30–16.30 Uhr

Ort: Vor der ehem. Gewerbeschule,
Petersgraben 52 → **Karte S. 7: #1**

Ticket-Check-in, Informationen,
Verkauf von Publikationen,
mitunter ein offerierter Kaffee ... ?

Unterwegs im historischen Tram

8.30–12 und 13.30–17.30 Uhr

Strecke: Barfüsserplatz – Uni-
versität – Spalentor – Burgfelder-
platz – Burgfelderhof; zurück
über Schützenhaus – Markthalle –
Heuwaage – Theater zum
Barfüsserplatz; Zubringerfahrten
von/nach Depot Dreispitz

Details und Fahrplan: S. 24

Zudem: Spale Nacht Märt

16–22 Uhr



Infos: www.spalenvorstadt.ch

Im Überblick

Rund um die Spalenvorstadt

1 Vor der ehem. Gewerbeschule, Petersgraben 52

Informationsstand der Kantonalen Denkmalpflege
Treffpunkt für Führungen:

- Einst zwei in einem: Gewerbeschule und Gewerbemuseum (S. 17)
Hesch gseh? (S. 27)

2 Musik-Akademie Basel, Leonhardsstrasse 6

Eröffnung mit anschliessendem Apéro (S. 5)
Serenadenkonzert (S. 5, 20–23)
Denkmaltag-Ausklang (S. 5)

3 Rundfahrten mit historischen Trams (S. 24)

4 Vor dem Stachelschützenhaus, Spalengraben 10

Treffpunkt für Führung:
● Altstadt und Uni-Campus: Zur städtebaulichen Entwicklung (S. 10)

5 Vor dem Mueshaus, Spalenvorstadt 14

Treffpunkt für Führung:
● Vielfältige Moderne in der Spalenvorstadt (S. 10)

6 Kollegienhaus, Petersplatz 1, Hintereingang am Spalengraben

Treffpunkt für Führung:
● Aus den Augen, aus dem Sinn: Jüdischer Friedhof und Kloster Gnadental (S. 11)

7 Zwischen Buchhandlung Canzoni und Spalentor

Treffpunkt für Führung:
● Kreuz und quer durchs Quartier (S. 11)

8 Spalentor, Tordurchfahrt

Treffpunkt für Führung:
● Gepflegt und gehegt: Das Spalentor (S. 12)

9 Vesalgasse, beim Hinterhaus von Spalenvorstadt 16

Treffpunkt für Führung:
● Authentische Nutzung eines alten Handwerkerhauses (S. 12)

10 Vor dem Haus zum Oesterreich, Spalenvorstadt 33

Treffpunkt für Führung:
● Zwischen Vorstadt und Stadtmauer (S. 13)

11 Vor dem Haus zum Mühleisen, Spalenvorstadt 10

Treffpunkt für Führung:
● Altes Haus mit grosser Zukunft (S. 13)

12 Leonhardsgraben 38, auf der gegenüberliegenden Strassenseite

Treffpunkt für Führung:
● Wo einst die Rosen blühten (S. 14)

13 Tramhaltestelle/Tram stop «Musik-Akademie»

Treffpunkt für Führung:
● Ungeahnte Gartenidylle (S. 14/15)

Meeting point for guided tour:

14 Vor dem Haus Schützenmattstrasse 3

Treffpunkt für Führung:
● Erneueres Gesellschaftshaus als politisches Zeichen (S. 15)

15 Beim Haupteingang auf das Areal der Musik-Akademie

Treffpunkt für Führung:
● Architektur für die Musik: Zur baulichen Entwicklung der Musik-Akademie (S. 16)

16 Beim Eingang in das historische Hauptgebäude der Musik-Akademie

Treffpunkt für Führung:
● Am musikalischen Puls der Zeit: Zur Geschichte der Musik-Akademie (S. 16/17)

17 Kollegienhaus, Petersplatz 1, Haupteingang Petersplatz

Treffpunkt für Führung:
● Repräsentative Moderne: Das Kollegienhaus der Universität (S. 19)

18 Jüdisches Museum der Schweiz, Kornhausgasse 8

Führungen durch die Ausstellung *Jüdisch für Anfänger und Fortgeschrittene*
Freier Eintritt 10–17 Uhr (S. 26)

19 Feuerwehrmuseum Basel, Spalenvorstadt 11

Museumseingang im Hof der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt
Freier Eintritt 10–17 Uhr (S. 26)

20 In der Durchfahrt auf das Feuerwehr-Areal, Spalenvorstadt 11

Treffpunkt für Führung:
● Mitten drin und immer bereit: Die Berufsfeuerwehr (S. 26)

● Führungen mit Tickets und Check-in am Infostand

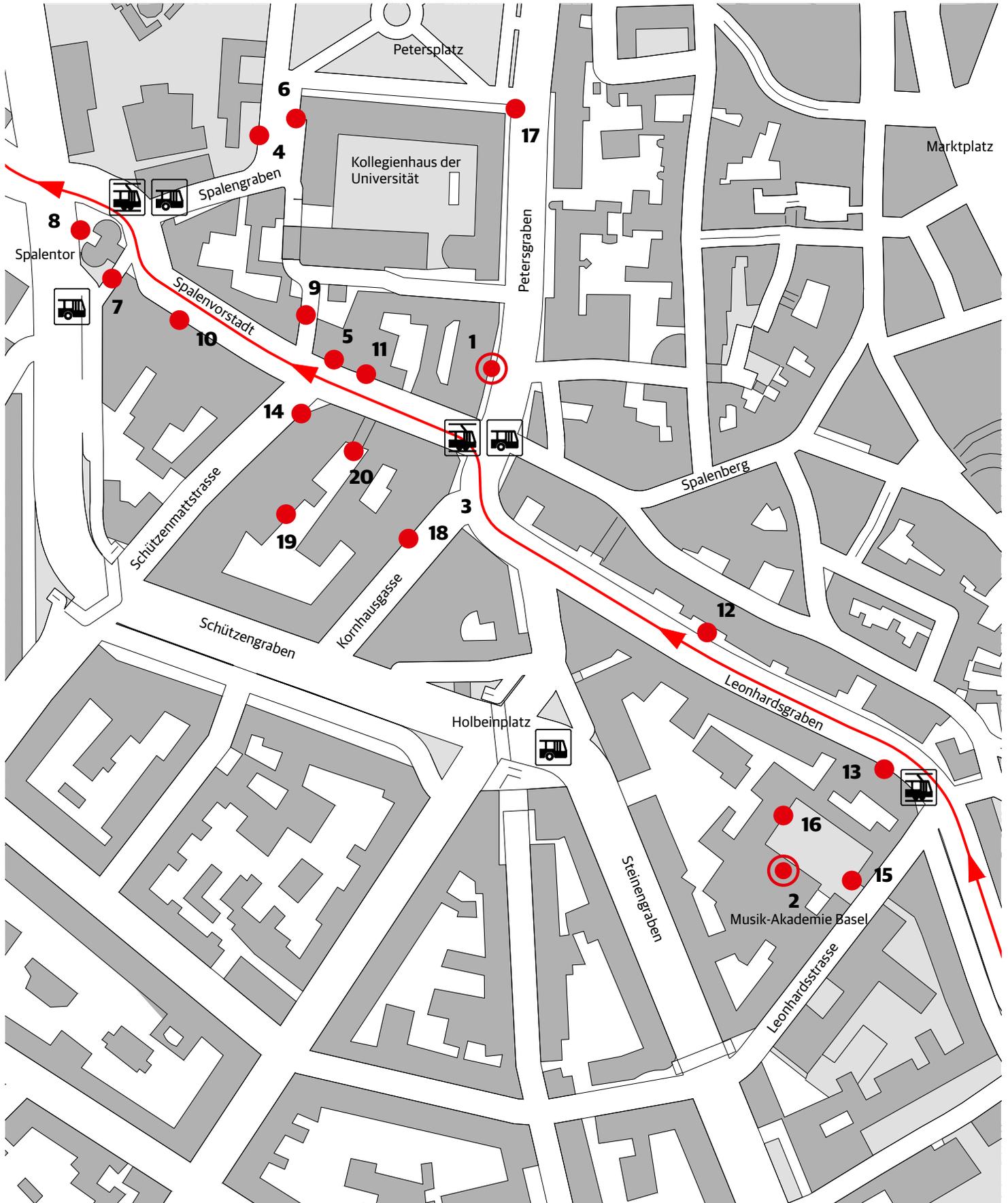
● Führungen mit Tickets ohne Check-in

Alle anderen Veranstaltungen ohne Anmeldung/Tickets

— Historisches Tram (S. 24)

Führungen: 11, 14, 15.30 Uhr

Dauer je 45 Minuten



Die «Spalen»

Streiflichter auf einen geschichtsträchtigen Mikrokosmos

Peter Habicht

Wer heute durch die leicht verträumte Spalenvorstadt spaziert, ahnt kaum, welch zentrale Rolle dieses Viertel in der Basler Geschichte gespielt hat. Hier erreichte die mit Abstand wichtigste Handelsstrasse die Stadt, hier standen mit dem Werkhof, dem Zeughaus und dem Kornhaus bedeutende Bauten der städtischen Infrastruktur und hier steht bis heute das europaweit wohl bekannteste Wahrzeichen Basels: das Spalentor.

Das Spalentor zählt zu den schönsten mittelalterlichen Stadttoren Europas. Mit seinen markanten Rundtürmen und dem spitzen, mit farbigen Ziegeln gedeckten Dach prägt es sich auch dank seiner perfekten Masse dem Auge sofort ein. 1398 vollendet und 70 Jahre später mit einem schmucken Vorwerk erweitert, war es von Anfang an mehr als nur ein Teil der Stadtbefestigung oder ein Zugang zur Stadt (wofür ein Durchbruch in der Mauer genügt hätte): Es war ein Repräsentationsobjekt, das Fremden schon von Weitem den Reichtum und die Bedeutung der Handelsstadt am Rhein vor Augen führen sollte.

Sein Bild war auf Kupferstichen in ganz Europa verbreitet. Verwirrenderweise wird es auf einigen Stichen als «St. Pauls Thor» bezeichnet (vielleicht deshalb, weil die Kirche des Klosters Gnadental in der Vorstadt dem heiligen Paulus geweiht war). Der Ursprung des Namens ist aber beim steilen Verkehrsweg, der vom Westplateau hinunter ins Tal des Birsig führt, zu suchen. Das alemannische Wort «Spalen» bedeutet nichts anderes als Pfahl oder Querholz zur Befestigung steiler Wege und lässt auf frühe Terrassierungsverbauungen im Bereich des heutigen Spalenbergs schliessen.

Verwirrend ist auch, dass die Strasse, die innerhalb des Tors liegt, Vorstadt heisst. Die Antwort ist einfach: Die Spalenvorstadt ist (wie alle anderen Basler Vorstädte), etwa zweihundert Jahre älter als das Tor. Denn die um 1400 vollendete Mauer, zu der das Spalentor gehörte, war keineswegs die erste Stadtbefestigung Basels. Eine erste Mauer wurde im späten 11. Jahrhundert am Rande des Westplateaus errichtet, eine zweite, wesentlich wehrhaftere etwas über 100 Jahre später. Zu ihr gehörte das innere Spalentor – später:

Spalenschwibbogen –, dessen Fundamente am Spalenberg erhalten und mit roter Farbe auf dem Asphalt markiert sind. Ausserhalb dieses Tors liessen sich ab dem frühen 13. Jahrhundert Gewerbe nieder, die es für Reisende

brauchte: Hufschmiede, Wagner, Fuhrleute, Wirte. Später gesellten sich noch andere, feuergefährliche Gewerbe wie Hafner oder Bäcker dazu, denen nach dem Stadtbrand von 1417 die Berufsausübung in der «rechten Stadt»



Blick in die Spalenvorstadt, frühe 1910er Jahre. Noch bestimmen Ruhe und Beschaulichkeit die Atmosphäre. Die modernen Zeiten haben jedoch schon Einzug gehalten – etwa in Form des Trams, das seit 1897 durch die «Spalen» fuhr. Zudem ist in der Mitte des Bilds ein frühes Exemplar der Gattung Automobil zu erkennen.

Fotoarchiv Wolf. Staatsarchiv Basel-Stadt, NEG 2624

untersagt wurde. Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts führt das Adressbuch in der Spalenvorstadt nicht weniger als neun Bäckereien auf.

Die Spalen war einst die grösste und bevölkerungsreichste Vorstadt Basels. Sie umfasste nicht nur die heutige, Spalenvorstadt benannte Strasse, sondern das ganze Gebiet zwischen Leonhardsgraben und Lyss bis zum Petersplatz und der Neuen Vorstadt – heute: Hebelstrasse. Ihre männlichen Bewohner – natürlich ohne Hintersassen und Knechte – waren verpflichtet, der Vorstadtgesellschaft beizutreten. Diese Zwangskorporationen, vergleichbar mit den Ehrengesellschaften Kleinbasels, regelten das Leben im Quartier und die Erfüllung der wichtigsten Bürgerpflichten, namentlich die Wach-, die Lösch- und die Wehrpflicht. Wann die Vorstadtgesellschaft der Spalen gegründet wurde, ist nicht bekannt. Urkundlich greifbar wird sie 1399, als drei ihrer Vorstandsmitglieder das Haus zum Kreyenberg (Krähenberg) erwarben – was die nach wie vor bestehende Korporation, die sich seit dem Hauskauf «Zur Krähe» nannte, 1999 zum Anlass nahm, ihr 600-jähriges Bestehen zu feiern. Allerdings nicht mehr im Gesellschaftshaus, das sie 1912 an den Kanton verkaufte, sondern in ihrer Vorgesetztenstube hoch oben im Spalentor.

Womit wir wieder beim Tor, respektive der Stadtbefestigung, wären. Die Spalen erhielt schon früh eine eigene Befestigung mit drei Toren: dem Eglolfstor bei der Lyss für die Strasse nach Oberwil, dem Steinenkreuztor an der Fröschgasse (heute: Schützenmattstrasse) für die Strasse nach Allschwil und dem Voglerstor an der Stelle des heutigen Spalentors für die Strasse ins Sundgau. Ob und wie sehr diese Mauer durch das Erdbeben von 1356 gelitten hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls wurde sie nach 1360 durch die Äussere Stadtmauer ersetzt. Der Mauerbau wird meist mit dem Erdbeben in Verbindung gebracht, was allerdings mit Vorsicht zu geniessen ist: Einerseits wurden die Schäden an der inneren Mauer alsogleich repariert, andererseits wurde die neue Mauer, die auch nicht sonderlich wehrhaft war, über vier Kilometer lang. Basel hätte kaum die Ressourcen gehabt, sie im Ernstfall zu verteidigen (weshalb beispielsweise zur Zeit des Dreissigjährigen Kriegs zusätzlich das massive Fröschbollwerk errichtet wurde). Die neue Mauer war vor allem ein politisches Statement. Mauern hatten einen hohen Symbolwert, ja galten als Symbol für die Stadt schlechthin.

Der Mauerbau von 1360–1400 war das erste Grossprojekt, das der Basler Rat ohne seinen mittelalterlichen Stadtherrn, den Bischof, initiierte. Tatsächlich nahm dessen Macht zunehmend ab und der Rat verfolgte im 15. Jahrhundert die Politik eines eigenständigen



Bis heute hat sich der historische Charakter der Spalenvorstadt erhalten. Die markanten Eckbauten aus der Zeit des Historismus – das Wohn- und Geschäftshaus mit der ehem. Papeterie Schmid und das Gebäude der ehem. Gewerbeschule mit Museum – verleihen ihr einen richtig städtischen Auftakt. Und auch das 1985 fertiggestellte Haus mit der Feuerwehrzufahrt zum Lützelhof-Areal kann mittlerweile schon als historisch bezeichnet werden.

Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

Stadtstaats. Dass dem Spalentor dabei besondere Aufmerksamkeit zukam, ist kein Zufall. Geografisch gesehen ist Basel eine elsässische Stadt und orientierte sich das ganze Mittelalter hindurch nach Westen. Die Verbindungen zu elsässischen Städten waren allemal wichtiger als die kurzlebigen Verträge mit den Eidgenossen jenseits des Juras. Aus dem Sundgau kam nicht nur die für den Handel lebenswichtige Fernstrasse durch die burgundische Pforte, von dort kam auch der grösste Teil des städtischen Getreides und des Weins – weshalb auch die «Fruchtwagen» der elsässischen Bauern am Spalentor keinen Torzoll entrichten mussten. An den engen wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen änderte auch Basels Beitritt zur Eidgenossenschaft 1501 wenig. Bis heute ist Basel das bedeutendste wirtschaftliche Zentrum am südlichen Oberrhein.

Umgekehrt war Basel für die elsässischen Bauern auch der erste Zufluchtsort, wenn das Elsass wieder einmal (was mit unschöner Regelmässigkeit geschah) von fremden Soldaten heimgesucht wurde. Wenn man das sprichwörtliche «Feuer im Elsass» sah, wusste man, das schon bald die Sundgauer mit ihrem Hab und Gut vor dem Spalentor stehen würden. Sie wurden auch meistens aufgenommen und vornehmlich in der Spalen untergebracht. Im Dreissigjährigen Krieg verwandelte sich der Petersplatz immer wieder in ein Flüchtlingslager. Möglicherweise ist dies ein Grund, dass die Marienstatue am Spalentor

die Wirren der Reformationszeit überlebt hat. Den Sundgauern symbolisierte sie die Schutzfunktion, die Basel für sie zu allen Zeiten hatte und galt als Wallfahrtsort.

Was die Reformationszeit allerdings nicht überlebte, war das Klarissinenkloster in der Spalenvorstadt. Geschlossen wurde es allerdings nicht, weil sonst die Ansprüche auf die Klosterpfünde im Elsass erloschen wären. Es wurde unter städtische Verwaltung gestellt. Das verwaiste Klosterareal zwischen Petersgraben und Vesalgasse wurde für die städtische Infrastruktur genutzt. Die Kirche wurde zum Kornhaus umgebaut und während des Dreissigjährigen Kriegs das Mueshaus errichtet. Dabei handelt es sich um den städtischen Speicher für Hülsenfrüchte. Sinnvoll, da diese Nahrungsmittel ja zum grossen Teil aus dem Elsass kamen. Zudem wurde der städtische Marstall (also der obrigkeitliche Pferde- und Kutschenpark) auf das ehemalige Klosterareal verlegt.

Ganz ohne klösterlichen Bezug war die Spalen jedoch noch lange nicht: Gegenüber des einstigen Klosters befand sich der Lützelhof, eine städtische Niederlassung des mächtigen Zisterzienserklosters Lucelle. In das prächtige Gebäude, das einzige mit herrschaftlichem Gepräge in der Spalen, zog 1902 die Berufsfeuerwehr ein.

Die Spalen ist ein Quartier mit einer eigenständigen und faszinierenden Geschichte, ein Mikrokosmos, in dem sich zentrale Aspekte der Stadtgeschichte spiegeln.

Rundgänge

4 Führungen



Vielfältige Moderne in der Spalenvorstadt

Der Rundgang thematisiert Bauten des 20. Jahrhunderts als Ausdruck unterschiedlicher Haltungen gegenüber dem historischen Baubestand. So kommt eine moderne Ladenfront zur Sprache, quasi ein Capriccio, mit dem zu Beginn der 1930er Jahre ein gestandener Architekt der mittelalterlichen Häuserzeile ein punktuelles Facelifting verpasste. Oder ein Wohn- und Geschäftshauskomplex aus den boomenden Nachkriegsjahrzehnten, für den einige Altbauten über die Klinge springen mussten. Unsere Aufmerksamkeit schenken wir aber v.a. zwei qualitätvollen «Lückenfüllern» aus den 1980er/90er Jahren, als unter der Ägide von Kantonsbaumeister Carl Fingerhuth (1979–1993) qualitätvolle Neubauten

Altstadt und Uni-Campus: Zur städtebaulichen Entwicklung

Die Spalenvorstadt entwickelte sich im 13. Jahrhundert an der Strasse ins Elsass, und zwar ausserhalb der damaligen Stadtmauer und nur schwach befestigt. Neben den Gasthöfen und Handwerkerhäusern, die den Weg der Fuhrleute und Reisenden säumten, wurde das Kloster Gnadental gegründet. Erst mit der Äusseren Stadtmauer, zu der das um 1400 errichtete Spalentor gehört, wurde das Gebiet militärisch und zolltechnisch gesichert. Die Areale des Zeughauses und des Werkhofs boten im 19. und 20. Jahrhundert den Platz für einen Universitäts-Campus am baumbestanden Petersplatz. Autogerechte Verkehrsplanungen drohten das Quartier abzuschneiden, doch hat sich der Mix aus Detailhandel und Bildungseinrichtungen bis heute erhalten.

Führung: Martin Möhle, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Vor dem Stachelschützenhaus, Spalengraben 10

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!



entstanden – mit Respekt vor dem baulichen Bestand und der gewachsenen Stadtstruktur: Weiterbauen mit gesundem Selbstbewusstsein, aber ohne oberflächliche Anbiederung.

Führung: Klaus Spechtenhauser, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Vor dem Mueshaus, Spalenvorstadt 14

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!

Aus den Augen, aus dem Sinn: Jüdischer Friedhof und Kloster Gnadental

Der mittelalterliche Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde befand sich einst dort, wo heute das Kollegienhaus der Universität steht. Bei den antijüdischen Verfolgungen von 1348/49 wurde die Gemeinde vernichtet und der Friedhof verwüstet, zahlreiche Grabsteine wurden als Abdeckplatten für die Stützmauer des Stadtgrabens zweckentfremdet. Nur die Skelette verblieben vor Ort in der Erde. Bei Bauarbeiten in den Jahren 1937 und 2003 barg man Überreste von über 200 Verstorbenen, die heute auf dem Israelitischen Friedhof bestattet sind. Auf dem archäologischen Rundgang rund um die Spalenvorstadt erfah-



ren Sie mehr über diese Gräber und weitere archäologische Fundstellen. Unter anderem befand sich bis zur Reformation an der Ecke Spalenvorstadt/Petersgraben das Kloster Gnadental, das später zum Kornhaus umgebaut wurde.

Führung: Martin Allemann, Archäologische Bodenforschung

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Kollegienhaus, Petersplatz 1, Hintereingang am Spalengraben

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!



Kreuz und quer durchs Quartier

An der wichtigsten Handelsstrasse gelegen, waren Spalendor und Spalenvorstadt jahrhundertlang Basels «Visitenkarte». Reisende fanden hier nicht nur Unterkunft, sondern alles, was es für unterwegs brauchte: Hufschmiede, Sattler, Fuhrleute, Wagner (die allesamt in der Vorstadtgesellschaft zur Krähe organisiert waren). Daneben beherbergte die «Spalen» ein Frauenkloster, auf dessen Areal nach der Reformation wichtige Bauten der städtischen Infrastruktur wie das Kornhaus oder das Mueshaus errichtet wurden. Mit dem Zeughaus, dem Stachelschützenhaus und Befestigungsanlagen wie dem Fröschenbollwerk spielte die Spalen auch in der Militärgeschichte der Stadt eine wichtige Rolle. Der Rundgang bietet einen Überblick über die Geschichte und die Entwicklung von Basels bedeutendster Vorstadt.

Führung: Peter Habicht, Historiker

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Zwischen der Buchhandlung Canzoni, Spalenvorstadt 45, und dem Spalendor, Spalenvorstadt 46

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!



Fotos: Archäolog. Bodenforschung Basel-Stadt, Catrin Glaser; Kant. Denkmalpflege Basel-Stadt, K. Spechtenhauser; Privatsammlungen (AK Spalenvorstadt; Spalenaapotheke: Ochs-Walde); ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz (Werner Friedli)

Häuser & Geschichten

12 Führungen

Gepflegt und gehegt: Das Spalentor

Das Spalentor wird oft als schönstes Tor Basels bezeichnet. Sein Erscheinungsbild mit den zwei seitlich vorgelagerten Rundtürmen und dem hohen, weithin sichtbaren Pyramidendach verbindet monumentale Schönheit mit dem Ausdruck von Wehrhaftigkeit. 1398 als Teil des äusseren Befestigungsringes vollendet, diente es bis zum Abbruch der Stadtmauer um 1866 als Tor ins Elsass. Heute steht es als freigestelltes Monument «im Weg», wird von Tram und Strassenverkehr liebevoll umfahren und ist damit lebendiges Zeugnis einer über 150-jährigen denkmalpflegerischen Wertschätzung. Die Führung erläutert die Baugeschichte dieses einzigartigen Denkmals und nimmt Bezug auf die baugeschichtliche Untersuchung und die Steinhauerarbeiten im Rahmen der letzten Instandstellung im Jahr 2013.

Führung: Conradin Badrutt, Kantonale Denkmalpflege und Felix Forrer, Steinbildhauer und Restaurator

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Spalentor, Spalenvorstadt 46, in der Tordurchfahrt

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. Ticket-Check-in am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule – ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Führungsbeginn!



Authentische Nutzung eines alten Handwerker- hauses

Die Spalenvorstadt wurde ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts hauptsächlich von Handwerkern besiedelt. In den Häusern waren über Jahrhunderte Gewerbe und Wohnnutzung vereint – an der Spalenvorstadt 16 bis heute. Das Schmale dreigeschossige Wohnhaus mit der schlichten Fassadengestaltung aus dem 18. Jahrhundert bildet den Anfang der mittelalterlichen Häuserzeile und steht mit seiner reich befensterten Giebelmauer an der Vesalgasse. Es weist innen wie aussen einen altertümlich anmutenden Erhaltungszustand auf. Besonders beeindruckend ist etwa das 1559/60 errichtete Dachwerk, dessen Innenraum bis heute als Lagerraum genutzt wird. Die Führung bietet einen Einblick in das stimmungsvolle Haus und das Handwerk des hier ansässigen Handziegler.

Führung: Till Seiberth, Kantonale Denkmalpflege und Richard Bucher, Handziegler

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Vesalgasse, beim Hinterhaus von Spalenvorstadt 16

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. Ticket-Check-in am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule – ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Führungsbeginn!





Zwischen Vorstadt und Stadtmauer

Das Haus zum Oesterreich gehört zur südlichen Häuserzeile der Spalenvorstadt, die mit ihrer kleinteiligen Bebauung und Geschlossenheit das historische Strassenbild lebendig überliefert. Ab der zweiten Hälfte des 13. Jahr-



hunderts wurde die Spalenvorstadt vornehmlich von Handwerkern besiedelt, die in den Häusern lebten und ihre Werkstätten betrieben. Die auf einer schmalen, bis zur einstigen Stadtmauer reichenden Parzelle erbaute Liegenschaft mit eindrucksvollen Kellern und verwinkelten Hofbauten veranschaulicht eindrücklich die alte Bebauungsstruktur der Vorstadt. In der Ausstattung des nur behutsam modernisierten Gebäudes sind die Spuren verschiedener Generationen ablesbar und geben Einblick in die Geschichte eines bis heute kreativ genutzten Vorstadthauses.

Führung: Henriette Hofmann, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Vor dem Haus zum Oesterreich, Spalenvorstadt 33

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. Ticket-Check-in am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule – ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Führungsbeginn!

Altes Haus mit grosser Zukunft

Im Haus zum Mühleisen verbirgt sich hinter einer unscheinbaren Fassade ein 750 Jahre altes Haus. Die mächtigen Holzstützen im zweigeschossigen Keller wurden 1270 einge-

baut. Bis zur Reformation war es Teil des benachbarten Klosters Gnadental. 1531 kauften der Klosterverwalter und seine Frau Bryda Mühleisen das Haus – fortan hiess es nach ihr. Die beiden liessen das Haus um ein Geschoss aufstocken. Jedes folgende Jahrhundert hinterliess seine Spuren in der Liegenschaft. Im 19. Jahrhundert wurde schliesslich der hölzerne, dreigeschossige Magazinbau im malerischen Hof errichtet. Hier zieht 2024 das Jüdische Museum der Schweiz ein. In der Führung werden das Vorderhaus mit Keller, der malerische Hof und das zukünftige Museum besichtigt.



Führung: Frank Löbbcke, Kantonale Denkmalpflege und Barbara Häne, Jüdisches Museum der Schweiz

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Vor dem Haus zum Mühleisen, Spalenvorstadt 10

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. Ticket-Check-in am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule – ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Führungsbeginn!



Führung: Anne Nagel, Kantonale Denkmalpflege und Daniel Burckhardt, Architekt

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Leonhardsgraben 38, auf der gegenüberliegenden Strassenseite

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. Ticket-Check-in am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule - ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Führungsbeginn!

Ungeahnte Gartenidylle

Am Eingang der Leonhardsstrasse steht als Zeugnis der einst ländlichen Vorstadtbebauung ein für Basel seltener Fachwerkbau. Das bis auf Erdgeschosshöhe gemauerte, darüber in Fachwerk konstruierte Wohnhaus wurde 1715 von Samuel Roth erstellt und später von gut situierten, alteingesessenen Bürgerfamilien bewohnt. Die späte strassenseitige Bebauung des 1426 ersterwähnten Gartengrundstücks bezeugt die typische Entwicklung im Vorstadtgebiet von einer locke-

Wo einst die Rosen blühten

Die Liegenschaft «Im Rosgarten» am Leonhardsgraben erstreckte sich einst mit ihrer prachtvoll gegliederten Gartenanlage bis zur Äusseren Stadtmauer, dem heutigen Steingraben. Das in der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtete, in den 1770er Jahren zusätzlich ausgestattete Wohnhaus erfuhr zwar im 19. Jahrhundert so manche Veränderung, gehört aber dennoch zu den besterhaltenen grossbürgerlichen Barockbauten der Stadt. Davon zeugt die repräsentative Ausgestaltung des Innern, u. a. das Treppenhaus und der Gartensaal – beide äusserst kunstvoll ausgestattet und von erlesenen Stuckdecken überhöht. Den rückseitigen Hof umschliessen Flügel- und Nebenbauten, die wie die Garteneinfriedung mit schmiedeeisernem Gittertor zum stimmungsvollen Ensemble beitragen.



ren Bebauung zu allmählich sich schliessenden Zeilen. Im idyllischen, von Einblicken abgeschirmten Garten stehen mehrere Kleinbauten, so ein ehemaliges Wasch- und Holzhaus aus dem frühen 19. Jahrhundert, ein altertümliches Schopfbgebäude und ein klassizistischer Gartenpavillon.

Führung: Hannah Wälti, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Bei der Tramhaltestelle «Musik-Akademie»

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. Ticket-Check-in am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule - ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Führungsbeginn!

A Secret Garden Idyll

At the entrance to Leonhardsstrasse, a half-timbered building, a rarity for Basel, stands as a testimony to its once rural suburban buildings. The residence was built for Samuel Roth in 1715 and later inhabited by members of old patrician families. The property, on which the hidden garden and courtyard are located, is first mentioned in 1426 and represents a typical example of a suburban area changing gradually from a loose development to a closed building structure. Behind the well-preserved architecture, one can discover the idyllic garden with several small buildings, including a wooden pavilion and a washhouse from the early 19th century as well as an archaic shed and a garden pavilion in classicist style, creating a picturesque ensemble.

Guided tours in English by Meike Wolfschlag, Kantonale Denkmalpflege

Time: 11 am, 2 pm and 3.30 pm (duration 45 min.)

Meeting point: Tram stop «Musik-Akademie»

Participation: Reservation essential with Print@Home tickets, starting 3rd Sept at www.denkmalpflege.bs.ch & 10th Sept check-in at info desk in front of the former Gewerbeschule - from 8.30 am until 30 min before the tour starts!

Erneuerteres Gesellschaftshaus als politisches Zeichen

Die Vorstadtgesellschaft zur Krähe liess 1816/17 ihr Haus tiefgreifend umbauen. Die neue Fassade erhielt eine Malerei, die sowohl vom Traditionsbewusstsein der Gesellschaft



als auch von ihrer liberalen politischen Haltung in der Zeit der Restauration kündigt; das Gesellschaftshaus wurde zum politischen Statement und ist darum ein beredter Zeitzeuge. Der für die Fassadenmalerei verantwortliche Maximilian Neustück war auch als Flachmaler im Innern tätig, wo gemalte Holzmaserierungen und Marmorierungen die Räume schmückten. Sie sind nicht mehr erhalten, dank der umfangreichen Akten der Vorstadtgesellschaft haben wir aber detail-

lierte Kenntnisse über Malweisen und Farbigkeit, die der bevorstehenden Restaurierung nützlich sein werden.

Führung: Boris Schibler, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

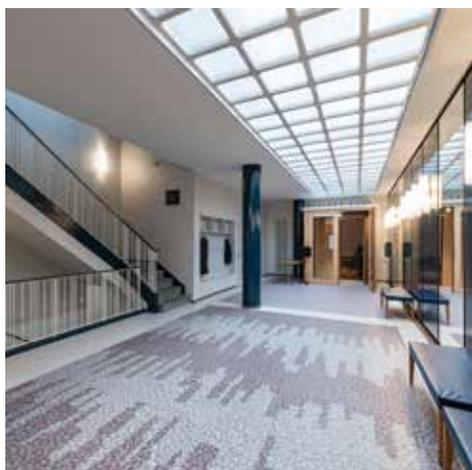
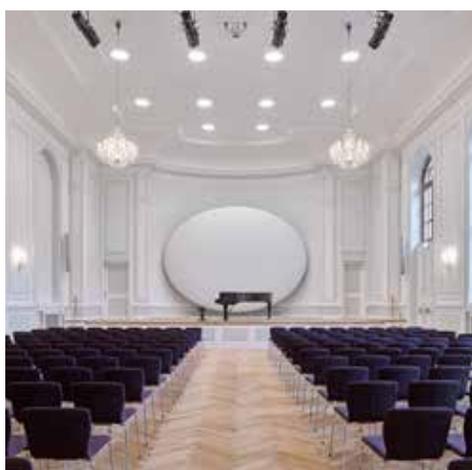
Treffpunkt: Vor dem Haus Schützenmattstrasse 3

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. Ticket-Check-in am Infostand vor der ehem. Gewerbeschule - ab 8.30 Uhr bis spätestens ½ Stunde vor Führungsbeginn!



Architektur für die Musik: Zur baulichen Entwicklung der Musik-Akademie

In den letzten 150 Jahren hat sich die Musik-Akademie als international renommiertes Ausbildungs- und Forschungsinstitut verschiedener Musikrichtungen etabliert. Die MAB ist nicht nur kulturell und musikalisch vielseitig, sondern bietet auf ihrem Areal am Rand der Altstadt auch eine spannende und reichhaltige bauliche Entwicklung. Ein gemeinsamer Rundgang durch das Areal bietet Gelegenheit, Einblick in die unterschiedlichsten Gebäude und ihre Baugeschichte zu erhalten. Wir bewegen uns im Spannungsfeld zwischen dem Anspruch einer modernen Hochschule, dem stetig wachsenden Raumanspruch und dem sorgfältigen Umgang mit historisch wertvollen Gebäuden.



Führung: Marc Rohr, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Beim Haupteingang auf das Areal der Musik-Akademie, Leonhardsstrasse 6

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!

Am musikalischen Puls der Zeit: Zur Geschichte der Musik-Akademie

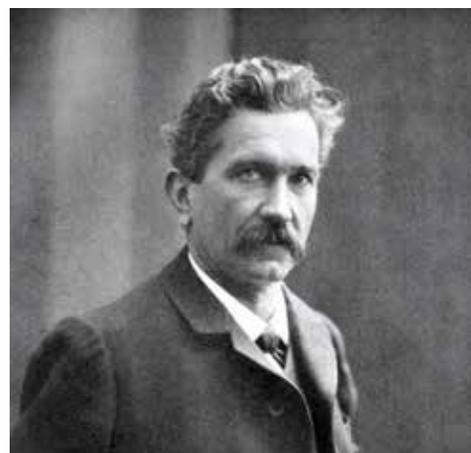
Vom Nadelberg an die Leonhardsstrasse, von Hans Huber über Felix Weingartner, Paul Sacher zu Rudolf Kelterborn: Mit der Entwicklung der Musik-Akademie werden über 150 Jahre Basler Musikgeschichte(n) fassbar. Bei einem Spaziergang durch den Campus lässt sich dies ebenso anschaulich wie abwechslungsreich vergegenwärtigen. Denn in den einzelnen Gebäuden wird auch heute noch lebendig, welcher Zeitgeist jeweils unsere Stadt und namentlich diese Ausbildungsstätte prägte, und ebenso, wie immer neue Anforderungen zur Expansion, zum heutigen Campus führten. Natürlich darf auch ein Blick auf die künftigen Bauprojekte, den «Campus 2040», nicht fehlen. Am Schluss erwartet uns eine passende musikalische Kostprobe!

Führung: Markus Erni, Leiter der Vera Oeri-Bibliothek der Musik-Akademie Basel

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Beim Eingang in das historische Hauptgebäude der Musik-Akademie, Leonhardsstrasse 6

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!





Einst zwei in einem: Gewerbeschule und Ge- werbemuseum

Im Geviert zwischen Spalenvorstadt, Petersgraben und Vesalgasse wurden 1889–1893 das Gewerbemuseum und die damals neu gegründete Allgemeine Gewerbeschule in einem imposanten Neubau vereint. Die Architekten Heinrich Reese und Friedrich Walser schufen einen in deutscher Neurenaissance gestalteten Bau, der mit seinen markanten Treppengiebeln an den abgebrochenen Vorgängerbau –



das mittelalterliche Kornhaus – und somit an die bis in die Zeit des Klosters Gnadental reichende Vergangenheit des Areals erinnern sollte. Auf dem Rundgang spüren wir der Geschichte des Ortes und in den einstigen Ausstellungs- und Zeichensälen der befruchtenden, bis in die 1960er Jahre andauernden räumlichen Nähe der beiden Institutionen nach.

Führung: Romana Martić, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Beim Eingang in die ehem. Gewerbeschule, Petersgraben 52

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Archiv, Kathrin Schulthess, Peter Schulthess, Klaus Spechtenhauser; Edgar Refardt, Hans Huber. *Beiträge zu einer Biographie*, 1922 (Porträt Huber); Archiv Musik-Akademie Basel (Ferruccio Busoni mit Entourage)





Repräsentative Moderne: Das Kollegienhaus der Universität

Die Planung des Kollegienhauses am Petersplatz sorgte für heftige Diskussionen. Zum einen provozierte die zwischen Tradition und Moderne vermittelnde Architektur von Roland Rohn die Vertreter des Neuen Bauens,

zum andern verlangten besorgte Bürger aus Kreisen des Heimatschutzes die Erhaltung des mittelalterlichen Zeughauses. Die Universität konnte schliesslich 1937–1939 nach einer Volksabstimmung ihr zentrales Gebäude für Vorlesungen, Seminare, Büros und die repräsentativen Räume der Schulleitung am Rande der Altstadt bauen, inmitten des künftigen Hochschulquartiers. Mit wenigen Änderungen dienen die Räume bis heute ihrem ursprünglichen Zweck und bezeugen die



architektonischen Ideale einer gemässigten Moderne beispielhaft. Die Führung gewährt Einblicke in die repräsentativen Innenräume und thematisiert die baulichen Veränderungen durch Sanierungen und geänderte Ansprüche an die Lehre.

Führung: Dorothee Huber, Kunsthistorikerin und Gerrit Sell, Schröder Sell Architekten

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Kollegienhaus, Petersplatz 1, Haupteingang Petersplatz

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser (Uni, Innenhof); Staatsarchiv Basel-Stadt (Linke Seite: Peter Moeschlin, BSL 1022 KT 869); Universität Basel, Christian Flierl (Uni aussen); Schröder Sell Architekten, Mark Niedermann (Hörsaal)

Hommage an die Musik-Akademie

Serenadenkonzert im Grossen Saal der Musik-Akademie Basel

Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger

Ein kleines Denkmal am Tag des Denkmals 2022 für die Musik-Akademie Basel: Das Kammerorchester Basel widmet sich programmatisch der wichtigen Basler Institution am Leonhardsgraben. Die gespielten Werke geben einen Einblick in die Verflechtung der Gründer und ihrer Weggefährten mit der Musik-Akademie Basel.

Vom langjährigen künstlerischen Leiter der allgemeinen Musikschule und Gründer der Musik-Akademie, Hans Huber (1852–1921), wird das «Scherzo» des Streichquartetts in F-Dur zu hören sein. Der Pianist, Komponist und Dirigent Hans Huber sah die Notwendigkeit einer Ausbildung von professionellen Musikern in der deutschen Schweiz. Er selbst hatte am altherwürdigen Konservatorium in Leipzig studiert, das vor allem von Felix Mendelssohn Bartholdy zu einem der wichtigsten Musikinstitute Europas geformt wurde. Musikerinnen und Musiker aus allen Himmelsrichtungen Europas und Amerikas studierten in Leipzig, kehrten in ihre Heimat zurück und bemühten sich darum, dem Vorbild Leipzig folgend, die Musikausbildungen mit der Gründung von Konservatorien zu professionalisieren. Hans Huber war nicht nur leidenschaftlicher Pianist und inspirierter Komponist, sondern auch ein äusserst geschickter und begabter Pädagoge. So ist es ihm zu verdanken, dass sich aus den Klavierklassen für die Töchter des Patriziats an der Musikschule die professionellen Pianistenlehrgänge entwickelten und schliesslich das Konservatorium, das 1905 in den heutigen Bauten von Fritz Stehlin an der Leonhardsstrasse gegründet wurde. Huber bearbeitete Werke von Bach für den Unterricht, was an sich für seine Zeit aussergewöhnlich ist, da Bach damals noch keinen wirklichen Stellenwert in der pianistischen Ausbildung hatte. Ausserdem verfolgte er mit grossem Interesse neuste Entwicklungen in der Musikpädagogik und integrierte die Unterrichtsmethode für Rhythmik des Genfer Émile Jaques-Dalcroze (1865–1950) in sein Ausbildungskonzept. Jaques-Dalcroze ging davon aus, dass Sicherheit in der Rhythmik durch Bewegung und Tanz erreicht wird und entwickelte Methoden, die bis heute angewandt werden. 1918 musste Huber wegen einer schweren Krank-

heit von seinem Direktorenposten zurücktreten und die Leitung der Institution in die Hände des Aargauers Hermann Suter legen.

Im Mittelpunkt des Programms stehen darüber hinaus zwei ungarische Komponisten, die einen sehr engen Bezug in die Schweiz und konkret nach Basel und zur Musik-Akademie pflegten: Béla Bartók (1881–1945) und dessen Schüler Sándor Veress (1907–1992). Viele ihrer Manuskripte sind in der Paul Sacher Stiftung zu finden. Paul Sacher, der unermüdliche Förderer zahlreicher zeitgenössischer Komponisten, hatte 1933 die Schola Cantorum Basiliensis als Lehr- und Forschungsinstitution

für alte Musik ins Leben gerufen. Sie wurde 1954 mit dem Konservatorium vereint und Sacher gemeinsam mit Walter Müller von Kulm Co-Direktor der neuen Institution. Bartók hatte nicht nur über Sacher enge Verbindungen zu Basel und seinem Musikleben, sondern auch über Annie Müller-Widmann auf dem Bruderholz. Seine Klaviersuite «Im Freien» wurde von Hansheinz Schneeberger, der von 1961–1991 die Meisterklasse für Violine am Konservatorium leitete, instrumentiert. Wie sein Lehrer Bartók war der schweizerisch-ungarische Doppelbürger Veress fasziniert von der Volksmusik seines Lands und unternahm selbst Forschungsreisen ins





Grenzland zwischen Ungarn, Siebenbürgen und Moldawien. Was er hörte und an Noten sammelte, integrierte er auch in seine eigene Musik. Doch weit entfernt von Folklore, entwickelte er – ähnlich wie Bartók – daraus eine zwar in der ungarischen Musik verwurzelte, aber doch übernationale, dazu sehr autonome Sprache. Veress, der am Konservatorium Bern unterrichtete, hatte viele Schüler, die später zu wichtigen Persönlichkeiten der Musik-Akademie Basel und des Basler Musiklebens wurden: darunter befanden sich Jürg Wytenbach, Heinz Holliger und Roland Moser.

Béla Bartók (1881-1945)

Béla Bartók wurde am 25. März 1881 in Nagyszentmiklós (heute Sânnicolau Mare, Rumänien) in Österreich-Ungarn geboren. Am Konservatorium in Budapest lernte er Zoltán Kodály kennen, mit dem er sich befreundete und der ihn für die ungarische Volksmusik begeisterte. Gemeinsam gingen sie auf die Suche nach der «Bauernmusik» Ungarns, zeichneten sie mit Phonographen auf und interpretierten sie in ihren Werken – nicht nur die Melodien, sondern auch das pentatonische Tonsystem. Mit der Schweiz und mit Basel verband Bartók persönliche Freundschaften zu Annie Müller-Widmann und Paul Sacher, für den er die «Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta» schrieb, eines der unbestrittenen Meisterwerke der Musik des 20. Jahrhunderts. Das Werk wurde 1937 im

Musiksaal in Basel uraufgeführt. 1940 emigrierte Bartók in die USA, konnte dort aber nie richtig Fuss fassen. Seine letzte Schaffensphase war zudem gezeichnet von seiner fortschreitenden Erkrankung an Leukämie. Im September 1945 verstarb er in seiner Wohnung in Manhattan; bis zuletzt hatte er an mehreren Auftragskompositionen gearbeitet.

Hans Huber (1852-1921)

Hans Huber wurde in Eppenberg bei Schönenwerd im Kanton Solothurn geboren. Er war es, dem der Aufbau eines professionellen Musiklebens in Basel wesentlich zu verdanken war und ist. Nachdem er in Leipzig Musik studiert hatte, war er zunächst als Privatmusiker bei einer Industriellenfamilie in Wesserling im Elsass engagiert. Von da aus schaffte er den Sprung nach Basel. Als Klavierlehrer, Pianist, Dirigent und Komponist wirkte er unermüdlich und gründete 1905 das erste Musikkonservatorium der Deutschschweiz in Basel. Huber war aufgeschlossen gegenüber neuen musikpädagogischen Methoden: So führte er die rhythmisch-musikalische Erziehungsmethode nach Émile Jaques-Dalcroze ein und verpflichtete Ferruccio Busoni für Meisterkurse. Huber musste aus gesundheitlichen Gründen die Direktion des Konservatoriums 1918 niederlegen.

Sándor Veress (1907-1992)

Sándor Veress wurde in Kolozsvár (heute Cluj-Napoca, Rumänien) in Siebenbürgen (Trans-

silvanien) geboren. Mit acht Jahren zog die Familie nach Budapest um. Schon als Kind beeindruckte ihn die ungarische Landschaft stark, was sich in gekonnten Aquarellen spiegelt, die Landschaften in Siebenbürgen und am Balaton (Plattensee) zeigen. Die Mutter, die Musikerin war, regte Sándor früh dazu an, seinen Erlebnissen und Eindrücken auch musikalisch Ausdruck zu verleihen. Für das Musikleben in der Schweiz und in Basel erlangte Veress als Lehrer am Konservatorium in Bern von 1950 bis 1981 grosse Bedeutung. Veress war offen gegenüber neuen musikalischen Strömungen und sehr experimentierfreudig. Diese Offenheit brachten seine Schüler Heinz Holliger, Jürg Wytenbach und Roland Moser nach Basel, wo sie dem Musikleben mit ihren eigenen und individuellen Experimenten neuen Schwung gaben.

Kammerorchester Basel

Das Kammerorchester Basel ist fest in Basel verankert – mit den beiden Abonnementsreihen im Stadtcasino sowie in Don Bosco – und weltweit mit mehr als 60 Konzerten pro Saison auf Tourneen unterwegs. 2019 als erstes Orchester mit einem Schweizer Musikpreis geehrt, zeichnen das Kammerorchester Basel Exzellenz und Vielseitigkeit sowie Tiefgang und Durchhaltevermögen aus wie beim Langzeitprojekt Haydn2032 unter der Leitung von Principal Guest Conductor Giovanni Antonini und gemeinsam mit dem Ensemble Il Giardino Armonico. Ab der laufenden Saison

Serenadenkonzert

Zeit: 17.30 Uhr

Ort: Musik-Akademie Basel, Grosses Saal, Leonhardsstrasse 6

Eintritt frei

Programm

Sándor Veress (1907-1992)

Vier Transsylvanische Tänze für Streichorchester

Béla Bartók (1881-1945)

Suite op. 14 für kleines Orchester (bearbeitet von Antal Doráti)

Hans Huber (1852-1921)

Streichquartett F-Dur, 2. Satz, Scherzo: Vivace e spirituosissimo

Béla Bartók (1881-1945)

Suite «Im Freien», Sz. 81 (bearbeitet von Hansheinz Schneeberger)

Sándor Veress (1907-1992)

Divertimento für Kammerorchester

Kammerorchester Basel

Delyana Lazarova, Leitung

Daniel Schneller, Moderation

→ www.kammerorchesterbasel.ch

Das Konzert wird unterstützt von:

Paul Sacher Stiftung

Irma Merk Stiftung

L. & Th. La Roche Stiftung



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Peter Schulthess, Klaus Spechtenhauser, Pascal Uehli (Lazarova); Privatarchiv (Bartók); Claudio Veress (Veress); Universitätsbibliothek Basel, UBH Portr BS Huber H 1852, 2 (Huber); Lukasz Rajchert (Kammerorchester Basel)



widmet sich das Kammerorchester Basel unter der Leitung des Alte-Musik-Spezialisten Philippe Herreweghe allen Sinfonien von Felix Mendelssohn Bartholdy. Das Kammerorchester Basel arbeitet mit ausgewählten SolistInnen wie Maria João Pires, Jan Lisiecki, Isabelle Faust oder Christian Gerhaher zusammen sowie unter der künstlerischen Leitung der KonzertmeisterInnen und der Stabführung ausgewählter Dirigenten wie u. a. Heinz Holliger, René Jacobs oder Pierre Bleuse. Die Konzertprogramme reichen von Alter Musik auf historischen Instrumenten bis hin zu zeitgenössischer Musik. Ein Herzstück der Arbeit bildet die zukunftsweisende Vermittlungsarbeit. Eine umfangreiche, vielfach preisgekrönte Diskografie dokumentiert das künstlerische Schaffen des Kammerorchester Basel. Seit 2019 ist die Clariant Foundation Presenting Sponsor des Kammerorchester Basel.

Delyana Lazarova

Seit ihrem Sieg bei der ersten Siemens Hallé International Conductors Competition im Februar 2020 ist Delyana Lazarova Assistant

Conductor von Sir Mark Elder beim Hallé Orchestra und Music Director des Hallé Youth Orchestra in Manchester. Sie ist Gewinnerin zahlreicher Conducting Competitions. Die Saison 2022/23 hält einige spannende Debuts für Delyana Lazarova bereit: In Amerika ist sie beim Fort Worth Symphony Orchestra, dem Puerto Rico Symphony Orchestra und ROCO Houston zu Gast. Sie dirigiert das Neujahrskonzert am Staatstheater Darmstadt, arbeitet u. a. mit den Göteborger Symphonikern, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Kammerorchester Basel, dem Orchestre National de France, dem WDR Funkhausorchester und geht mit dem Orchestre National de Lille auf Tournee. In den letzten Spielzeiten arbeitete Delyana Lazarova bereits mit zahlreichen Orchestern zusammen, darunter das BBC Philharmonic Orchestra, das Orchestre National de France, das Klangforum Wien, die Kammerphilharmonie Graubünden, das Musikkollegium Winterthur oder das Collegium Musicum Basel. Delyana Lazarova hat aufgrund ihrer internationalen musikalischen Ausbildung

ein breit gefächertes Repertoire. In Bulgarien geboren hat sie einen natürlichen Zugang zum osteuropäischen und russischen Repertoire (Dvořák, Strawinsky, Tschaikowsky, Bartók), fühlt sich aber – beeinflusst durch ihr Studium in der Schweiz – auch in der Wiener Klassik zu Hause. Eine besondere Leidenschaft verbindet Lazarova auch mit zeitgenössischer Musik, u. a. dirigiert sie in der Saison 2022/23 eine Uraufführung von William Balcom sowie Werke von Caroline Shaw und Dobrinka Tabakova. Musikalische Bildung und Outreach-Projekte sind Lazarova ein besonderes Anliegen, sie dirigiert u. a. zahlreiche Education-Projekte des Hallé Orchestra. Lazarova studierte Dirigieren an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bei Professor Johannes Schlaefli. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Bernard Haitink, Paavo Järvi, Leonard Slatkin, Mark Stringer, Robert Spano und Mathias Pintscher. Lazarova ist auch eine versierte Geigerin mit Master-Abschluss und Performance-Diplom.

GLÜCKS- MOMENTE

SAISON 2022/23

mit Maria João Pires, Igor Levit,
Philippe Herreweghe, Alina Ibragimova u. v. a.

Top-Konzerte im Abo:
Stadtcasino und Don Bosco

ABO JETZT!

www.kob-abo.ch – 061 315 10 38



kammerorchesterbasel

Principal Guest Conductor – Giovanni Antonini

CLARIANTFOUNDATION

Und ausserdem

Tramoldtimer – Jüdisches Museum – Feuerwehrmuseum –
Berufsfeuerwehr – Hesch gseh?



Kostenlose Fahrten mit historischen Trams

Strecke:

Barfüsserplatz – Universität – Spalentor – Burgfelderplatz – Burgfelderhof; zurück über Schützenhaus – Markthalle – Heuwaage – Theater zum Barfüsserplatz; Zubringerfahrten von/nach Depot Dreispitz

Fahrplan:

Ab Barfüsserplatz

8.30, 8.45, 8.54, 9.06, 9.21, 9.36, 9.51, 10.06, 10.21, 10.36, 10.51, 11.06, 11.21, 11.36, 11.51 – 13.36, 13.50, 14.06, 14.21, 14.36, 14.51, 15.06, 15.21, 15.36, 15.51, 16.06, 16.21, 16.36, 16.51, 17.06, 17.23

Ab Burgfelderhof

8.46, 9.01, 9.16, 9.31, 9.46, 10.01, 10.16, 10.31, 10.46, 11.01, 11.16, 11.31, 11.46*, 12.01*, 12.16* – 14.01, 14.16, 14.31, 14.46, 15.01, 15.16, 15.31, 15.46, 16.01, 16.16, 16.31, 16.46, 16.52*, 17.07, 17.22*, 17.35* // * via Spalentor

Fahrzeit für eine Strecke 12 bzw. 19 Min.

Halt an allen Haltestellen

Detaillierter Haltestellenfahrplan auf:
www.denkmalpflege.bs.ch

In Zusammenarbeit mit dem Tramclub Basel TCB und den Basler Verkehrs-Betrieben BVB

→ www.tramclub-basel.ch ; www.bvb.ch

Rundfahrten mit historischen Trams

1897 erreichte die moderne Zeit definitiv die beschauliche Spalenvorstadt: Nun verkehrte hier ein elektrisches Tram! Keine andere Tramlinie sollte ihrer ursprünglichen Strecke so treu bleiben wie die Linie 3. Vorerst war der Streckenabschnitt vom Barfüsserplatz her mehrheitlich einspurig und endete im Westen am Ende der Missionsstrasse vor dem Bahnübergang der Elsässerbahn. Für die Steilstrecke am Kohlenberg mussten damals neue, zweimotorige Wagen mit einer Leistung von 2 x 22 PS angeschafft werden. Ehe die Spalenvorstadt 1917 ihr zweites Gleis erhielt, bestand bei der Gewerbeschule eine langgezogene, doppelspurige Kreuzungsmöglichkeit. 1906 wurde die Strecke bis zum Südportal des Kannenfeldgottesackers verlängert, 1930 dann bis «Burgfelden Grenze». Heute ist der 3er international und endet beim Gare de Saint-Louis.

Am Denkmaltag verkehren im Viertelstundentakt historische Trams – vom Barfüsserplatz bis zur Landesgrenze und über den äusseren Ring wieder zurück – und bieten das authentische Fahrerlebnis aus einer Zeit, da Niederflur oder Klimaanlage noch abstrakte Begriffe waren.



© Andy Gulmann

BASEL ERFAHREN  BVB

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Archiv (Oben: Peter Heman, © Nachlass Peter Heman; Peter Röllin – Rechte Seite: Rolf Brönnimann), Kathrin Schulthess

EXTRAFahrTEN JETZT BUCHEN www.bvb.ch +41 61 685 14 14



Jüdisch für Anfänger und Fortgeschrittene

Das Jüdische Museum der Schweiz ist das älteste seiner Art im deutschsprachigen Raum seit dem Krieg. Mit einer Sammlung, die mehr als 2000 Objekte umfasst, vermittelt und bewahrt es die jüdische Geschichte und Gegenwart und bringt den Besucherinnen und Besuchern jüdische Kultur und Religion näher. Ein Highlight sind die Grabsteine aus dem 13. Jahrhundert, die von der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde stammen. Sie stehen seit 1966 im Museumshof. 2020 schuf der Künstler Fabio Luks die Installation «Chai. Oder wenn Grabsteine vom Leben erzählen», die eine neue Begegnung mit den Grabsteinen ermöglicht. Führungen durch die Dauerausstellung des Museums geben Einblick in die Geschichte des ehemaligen Friedhofs in der Spalenvorstadt und zeigen die Landesgeschichte aus einer anderen Perspektive.

Führungen durch die Ausstellung *Jüdisch für Anfänger und Fortgeschrittene* geben Einblick u. a. in die Geschichte der Grabsteine des ehemaligen Friedhofs in der Spalenvorstadt

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Ort: Jüdisches Museum der Schweiz, Kornhausgasse 8

Keine Anmeldung/Tickets erforderlich

Freier Eintritt ins Jüdische Museum der Schweiz am Europäischen Tag des Denkmals, 10-17 Uhr



Entdeckungsreise durchs Feuerwehrmuseum Basel

Im südlichen Flügel des historischen, auf das 16. Jahrhundert zurückreichenden Gebäudekomplexes des Lützelhofs befindet sich das Feuerwehrmuseum Basel, ein Kleinod der besonderen Art. Wo ab 1903 die Mannschaftsräume des neuen «Feuerwehr-Hauptdepots» lagen, wird heute eine spannende Zeitreise durch die Geschichte der Feuerbekämpfung geboten.



Individuelle Besichtigung

Zeit: 10-17 Uhr

Ort: Feuerwehrmuseum Basel, Spalenvorstadt 11 – Museumseingang im Hof der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt. Bei geschlossenem Tor: Klingel links in der Durchfahrt, anschliessend der Beschilderung folgen.

Keine Anmeldung/Tickets erforderlich

Freier Eintritt ins Feuerwehrmuseum Basel am Europäischen Tag des Denkmals

Mitten drin und immer bereit: Die Berufsfeuerwehr

Seit 1903 wird das Areal des einstigen Lützelhofs von der Basler Feuerwehr genutzt. Über die Zeit hinweg haben sich hier nicht nur die Gebäude und ihre Nutzungen verändert, sondern auch das Einsatzfeld der Feuerwehr. Die heutige Kernaufgabe besteht nicht nur bloss aus der Brandbekämpfung, sondern schliesst den Schutz von Mensch, Tier, Umwelt und Sachwerten mit ein. Standen einst für die Einsätze ein Fahrradlöschzug, eine Dampfspritze und zwei Elektrofahrzeuge zur Verfügung, so ist heute der Materialumfang enorm gestiegen. Aktuell stehen über 30 Fahrzeuge



bereit. Dementsprechend sind auch die Anforderungen an die Einsatzkräfte deutlich gewachsen. Die Führung bietet Wissenswertes und Hintergründiges aus allererster Hand, gibt Einblicke hinter die Kulissen und erzählt Geschichten vom Lützelhof.

Führung: Christian Nyffenegger, Berufsfeuerwehr Basel-Stadt

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: In der Durchfahrt auf das Feuerwehr-Areal, Spalenvorstadt 11

Teilnahme: Anmeldung obligatorisch mit Print@Home-Ticket ab 3. Sept. über www.denkmalpflege.bs.ch & am 10. Sept. direkt zum Treffpunkt!



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser; Jüdisches Museum der Schweiz, Harald Neumann

Hesch gseh? - Rundgang für Kinder

Wir treffen uns beim Infostand und spazieren durch die Spalenvorstadt. Früher sah es hier ganz anders aus, wie du auf Bildern sehen



wirst. Du hörst, wie die Leute hier lebten und was sie arbeiteten. Den grossen Brunnen schauen wir genauer an, denn er ist reich verziert. Wir entdecken Details an den Häusern. Was macht wohl eine Krähe an der Fassade? Das Spalentor gehörte zur Stadtbefestigung. Aber wo ist die Mauer jetzt? Auch am Spalentor suchen wir Tiere und Fabelwesen. Und wie konnte das Tor überhaupt geschlossen werden? Es wurde vom Torwächter bewacht und es gab strenge Vorschriften, wann man wieder in der Stadt sein musste. Auf dem Dach



glänzt eine goldene Kugel. Was befindet sich wohl darin? Nach unserem Spaziergang kehren wir zum Infostand zurück.

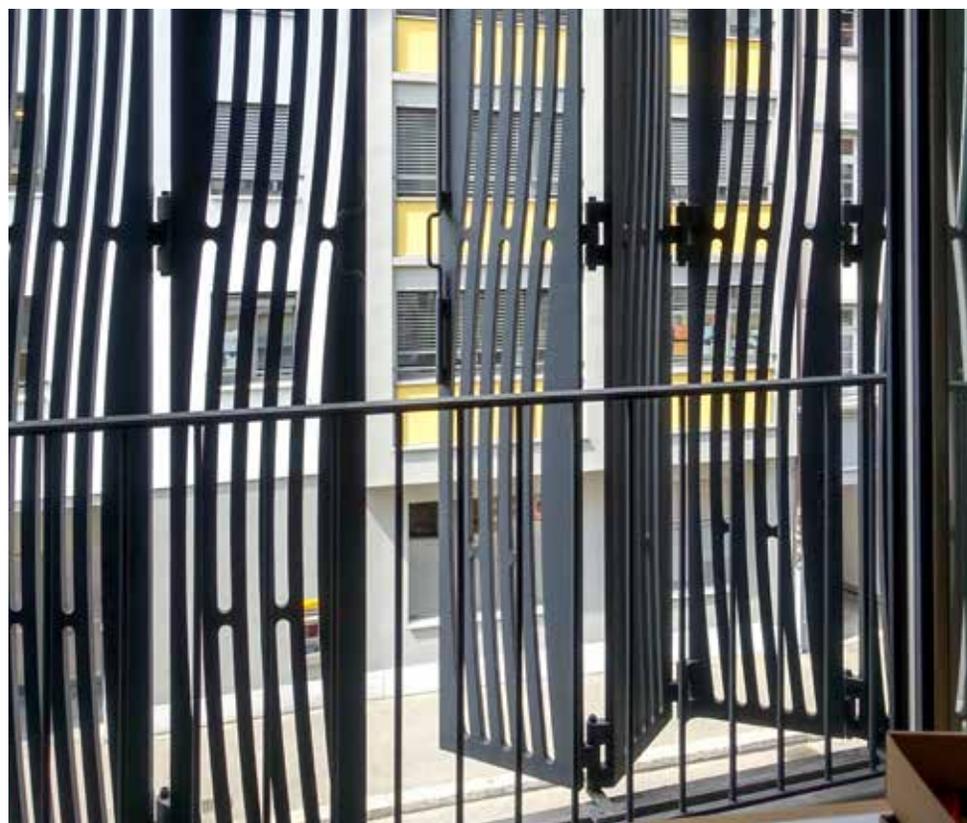
Führung: Barbara Lütscher, Pädagogin und Stadtführerin

Zeit: 11, 14 und 15.30 Uhr (Dauer 45 Min.)

Treffpunkt: Beim Informationsstand vor der ehem. Gewerbeschule, Petersgraben 52

Für Kinder von 6-10 Jahren; bis 7 Jahre nur in Begleitung einer erwachsenen Person

Keine Anmeldung/Tickets erforderlich



Impressum

Diese Programmzeitung erscheint zum Europäischen Tag des Denkmals 2022 als Beilage zur *bz* vom 1. September 2022.

Herausgeberin:
Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt

Konzept, Redaktion, Fotos Titelseite, S. 3, 4:
Klaus Spechtenhauser
Fotos S. 5: Łukasz Rajchert (KOB),
Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Kathrin Schulthess, Peter Schulthess
Gestaltungskonzept: eyeloveyou®
Layout und Satz: Klaus Spechtenhauser

Druck: CH Media Print AG, Aarau
Auflage: 25500

Die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt dankt allen Institutionen und Personen für ihr Engagement beim Europäischen Tag des Denkmals sowie bei der Umsetzung dieser Programmzeitung.

www.denkmalpflege.bs.ch
© 2022 Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt;
AutorInnen; FotografInnen

Wichtig für das Gesicht Basels.

www.denkmalpflege.bs.ch